

**Wohngruppe Lotte
Ringstraße 1a
49504 Lotte
Tel: 0 54 04 / 91 79 58
Fax: 0 54 04 / 91 79 72
E-mail: wg.lotte@lwl.org**

1. Formale Beschreibung

Zielgruppe	Kinder und Jugendliche
Aufnahmealter	10 -17 Jahre
Platzzahl	9 in der Regelgruppe 2 zur flexiblen Nutzung (Einliegerwohnung)
Personalschlüssel	1 : 1,9
Qualifikation des Personals	Fachkräfte: Sozialarbeiter/innen, (Sozial)Pädagogen/innen (Dipl., BA, MA), Erzieher/innen, Heilpädagogen/innen, Anerkennungspraktikant/in (Erz., Soz.päd.) bzw. Mitarbeitende im praxisintegrierten Studium
Aktuelle Besetzung	Thomas Reckenfelderbäumer - Gruppenleitung Dipl. Pädagoge, systemischer Familienberater, Verwaltungsfachangestellter Christin Frerker – stellvertretende Gruppenleitung Dipl. Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin Elke Igelmann Dipl. Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin, Video Home Trainerin, systemische Familienberaterin Sonja Greb Staatlich anerkannte Erzieherin Inge Roskamp-König Dipl. Pädagogin Heike Hammer Staatlich anerkannte Erzieherin, systemische Familienberaterin, HW- Bereich Sarah Wedderhoff im Studium d. Sozialpädagogik BA (4.Jahr) Laura Hartmann im Studium d. Sozialpädagogik BA (4. Jahr)
Pflegesatz	Regelpflegesatz 138,96 €¹
Rechtsgrundlage	§§ 27, 34, 35,35a, 41 SGB VIII

¹ In einzelnen Fällen kann aufgrund eines intensiveren Betreuungsbedarfes zeitweilig oder dauerhaft ein erhöhter Pflegesatz erforderlich sein. Hierzu erfolgen im Einzelfall Absprachen im Rahmen der Aufnahme und Hilfeplanung.

Die Wohngruppe Lotte sieht ihren Schwerpunkt bei der pädagogischen Arbeit in der Beziehungsgestaltung als fördernde und zur sozialen Nachreife notwendige Bedingung. Theoriegeleitet sollen Wege aufgezeigt werden, eine Befähigung zur Integration in das soziale Umfeld möglichst rasch zu erreichen.

Ein enges Beziehungsangebot zum Kind/Jugendlichen, gruppendynamische Prozesse, Gestaltung eines strukturierten Alltags und die notwendige Elternarbeit als unverzichtbarer Bestandteil der Bindungsarbeit haben in der Wohngruppe Lotte höchste Priorität.

In der Wohngruppe Lotte wird den Kindern und Jugendlichen gemäß ihrem tatsächlichen Entwicklungsstand begegnet. Darauf aufbauend wird individuell gefördert, verselbständigt bzw. wieder in den elterlichen Haushalt reintegriert.

2. Theoretische Grundlagen / Fundierung der Arbeit

2.1. Leitidee / Menschenbild

Ein Kind, das zur Welt kommt, wäre ohne die Anbindung an einen oder mehrere Erwachsene nicht überlebensfähig. Diese Bezugspersonen sorgen nicht nur für Essen, Kleidung usw., sondern lassen das Kind nach und nach die natürliche und soziale Umwelt begreifen.

Ohne Beziehung ist Erziehung fast unmöglich. Hierbei spielt insbesondere Martin Bubers (Dialogphilosoph) dialogische Pädagogik eine besondere Rolle, denn am „Anfang allen pädagogischen Handelns steht die Beziehung“.

Die englischen Psychoanalytiker John Bowlby² und Mary D. Salter Ainsworth³ stehen für die Bindungstheoretiker der ersten Generation, die erste Erkenntnisse und Begriffe entwickelt sowie Grundlagen für alle weiteren Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet gelegt haben.

² **John Bowlby** (* 1907 † 1990) war ein britischer Arzt, Psychoanalytiker und Pionier der Bindungsforschung (vgl. Bindungstheorie), Bowlby studierte zunächst Medizin und war danach entschlossen, sich für die damals neu entstehende Fachrichtung Kinderpsychiatrie ausbilden zu lassen. Bereits während seiner Studienzeit hatte er mit einer psychoanalytischen Ausbildung begonnen. Schon früh setzte er sich mit den Theorien von Melanie Klein auseinander. Nach dem 2. Weltkrieg erhielt er relativ bald den Auftrag, eine Abteilung für Kinderpsychotherapie in der Tavistock Clinic aufzubauen. Schon damals war Bowlby überzeugt, dass reale frühkindliche Erlebnisse in der Beziehung zu den Eltern die Entwicklung eines Kindes grundlegend bestimmen können und dass nicht nur der Ödipuskomplex und seine Lösung oder das Monopol der Sexualität für die emotionale Entwicklung eines Kindes verantwortlich seien. Mit seinem 1969 erschienen Buch „Bindung - Eine Analyse der Mutter-Kind-Beziehung“ begründete Bowlby die Bindungstheorie. Damit wandte sich die Forschung neben den hindernden auch den fördernden Faktoren in der Mutter-Kind-Beziehung zu.

Mary Ainsworth³ entwickelte eine Laboruntersuchungsmethode, die verschiedene Verhaltensweisen von Kindern darstellte. Die Vielzahl der Verhaltensweisen von Kindern zeigen, dass es unterschiedliche Bindungsqualitäten gibt, die sich auf das Verhalten der Kinder auswirken.

Die Art und Qualität der Bindung liefert die Grundlage für das spätere Leben, für die gesamte Gefühlswelt, das Verhalten und die Fähigkeit, selbst eine stabile, tragfähige Beziehung und Bindung zu anderen Menschen aufzubauen, weiterzugeben und zu erhalten.

Im deutschsprachigen Raum hat sich das Ehepaar Karin und Klaus Grossmann um die Erforschung der Zusammenhänge von frühen Bindungserfahrungen, den Rollen der Bezugspersonen und dem Einfluss von Bindungen bis ins hohe Erwachsenenalter verdient gemacht.

2.2. Besondere Zielsetzung

Unkontrollierte Impulsdurchbrüche haben in den letzten Jahren bei Kindern und Jugendlichen an Häufigkeit und vor allem an Intensität erheblich zugenommen. Darüber hinaus ist zu beobachten, dass auch schon von jüngeren Kindern immer mehr „Grenzen und Tabus“ überschritten werden.

Dieses resultiert daraus, dass die Bezugspersonen kaum in der Lage oder willens sind, sich mit der Kindererziehung auseinander zu setzen. Aber auch vorliegende Suchtproblematiken, psychische Erkrankungen oder die soziale Stellung können Gründe einer fehlenden Bindung sein.

Bindungslosigkeit ist zwar nicht ausschließlich für die beschriebenen Störungen verantwortlich, können aber durchaus Verhaltens- und Entwicklungsstörungen beeinflussen, wenn die fehlende Bindung nicht ausgeglichen werden kann.

Konzentrationschwächen, Verweigern von Regeln und Anordnungen, Angstgefühle, Depressionen, Introvertiertheit und Rückzug können eine weitere Wirkung dessen sein, dass sich Eltern hilflos an Ärzte wenden und schnell die Diagnose „ADHS“ gestellt wird.

Der Bindungstheoretiker und Forscher Helmut Johnson vertritt in seinen Studien die These, dass „ADHS“ o. ä. diagnostizierten Verhaltensauffälligkeiten auf frühe Bindungsstörungen zurückgeführt werden können (vgl. Institut Johnson, Bindungsverhalten).

³ **Mary D. Salter Ainsworth** (* 1. Dezember 1913 in Glendale, Ohio; † 21. März 1999 in Charlottesville, Virginia) war eine amerikanische Entwicklungspsychologin und Vertreterin der Bindungstheorie.

In einigen Einrichtungen der Jugendhilfe gilt als regelmäßige Ausgangsüberzeugung:

Ein 16-jähriger Jugendlicher muss auch wie ein 16-jähriger behandelt werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob er sich auch tatsächlich auf dem Entwicklungsstand eines 16-jährigen befindet. Aus der Ignorierung des tatsächlichen Entwicklungsstandes des Kindes kann jedoch eine Überforderung entstehen, die dann wiederum entweder inneren Rückzug oder aber auch unkontrollierte Impulsdurchbrüche nach sich ziehen können.

Wohngruppenarbeit kann aus unserer Sicht nur erfolgreich sein, wenn Pädagogen erkennen, dass ein Kind/Jugendlicher mit seiner Entwicklung und Reife nicht nur an seinem tatsächlichen Alter gemessen und er/es somit nicht ständig irgendwelchen Überforderungen ausgesetzt wird.

„Das Kind/Jugendlicher wird seinem Entwicklungsstand entsprechend von uns dort abgeholt, wo es tatsächlich steht.“

Das Team der Wohngruppe Lotte versucht mit professioneller bindungsorientierter Arbeit, den Kindern und Jugendlichen, vorübergehend oder auch auf lange Sicht, einen Rahmen zu geben, der ihnen kontinuierlich Struktur und Sicherheit bietet. Grenzen im sozialen Miteinander werden neu definiert, Rituale werden geschaffen und verfestigt. Dabei ist die Ursprungsfamilie nie „aus den Augen“ zu verlieren.

2.3. Beziehungsarbeit nach bindungstheoretischen Grundlagen

Unser Ziel ist es, über die bewusst intensiv gestalteten Kontakte zwischen Pädagogen und Kindern/Jugendlichen die Befähigung der Integration in das soziale Umfeld möglichst rasch zu erreichen.

Hier ist es von Bedeutung, dass wir vertrauensvolle Situationen schaffen, damit eine Erzieher-Kind/Jugendlichen-Beziehung zustande kommt.

Ein zentraler Faktor und notwendige Voraussetzung für die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit ist eine sichere Bindung. Ein Kind macht nämlich nichts für sich, sondern für den Erwachsenen, um ihn nicht zu verlieren.

Das Team der Wohngruppe Lotte möchte Wege aufzeigen, wie man mit „bindungsgestörten“ Kindern und Jugendlichen systematisch Beziehung aufbauen kann. Darüber hinaus erarbeiten wir Strategien, mit denen man die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes soweit fördern kann, dass es weder Aggressionen einsetzen muss, um etwas zu erreichen, noch sich selbst oder andere zerstören muss. Daher ist unser Alltag geprägt durch die Herstellung und Sicherung einer stabilen, freundlichen und sicheren Umgebung, in der die Betroffenen vertrauensvolle und stabile Beziehungen aufbauen und sich möglichst „ungestört“ entwickeln können.

Für diesen Entwicklungsprozess bieten wir:

- verbindliche Rahmenbedingungen und klare Strukturierung der Gruppenabläufe z. B. feste Zeiten für Mahlzeiten, „Kleinkindrituale“, Hausaufgabenbegleitung durch die Pädagogen, zweimal wöchentlich Nachhilfeunterricht, Einzelgespräche/Kontakte, Gruppengespräche, einmal wöchentlich Gruppenabend, Freizeitgestaltung, usw.,
- pädagogische Einzelzuwendung mit dem Ziel einer „gesunden“ Persönlichkeitsentwicklung
- Begleitung ins häusliche Umfeld
- Elternarbeit⁴
- externe therapeutische Begleitung und enger Austausch mit den zuständigen Therapeuten⁴
- nach Bedarf Schulbegleitung (bei Schulverweigerung) und gemeinsame „Erziehungsplanung“ mit den einzelnen Schulen⁴.

Sind diese neuen Erfahrungen für die Betroffenen kontinuierlich und wiederholbar, gekennzeichnet von Feinfühligkeit, Dialog und Humor sowie wertschätzender Wahrnehmung der Beziehungssignale, geben feinfühlig, respektvolle und professionelle Nähe den gesuchten Schutz und Halt, kann sich das bindungsgestörte Verhalten der Betroffenen verändern und daraus resultiert eine förderliche Beziehungsarbeit.

2.4. Elternarbeit und Reintegration

Bindungsstörungen mit dem Ziel einer gesunden Bindungsentwicklung bei Kindern und Jugendlichen setzt immer Elternarbeit voraus, denn leibliche Eltern sind „Identifikationspersonen“ und können nicht von einer anderen Bezugsperson ersetzt werden.

⁴ Sollten über die Regelleistungen hinaus Elternarbeit, Schulbegleitung oder therapeutische Begleitung notwendig sein, ist dies mit dem beteiligten Personenkreis zu verhandeln.

Die Elternarbeit ist daher Bestandteil in unserer Arbeit, um dem Kind/Jugendlichen mit Hilfe des Bezugsbetreuers zu signalisieren, dass seine Eltern „wertvoll“ sind. Hier geht es darum, elterliche Ressourcen zu erforschen und diese den Kindern und Jugendlichen mitzuteilen und transparent zu machen. Eltern sollen so weit wie möglich in den Alltag ihrer Kinder einbezogen werden, um perspektivisch eine Reintegration vorzubereiten. Die dann abschließende ca. 6 – 9 monatige Reintegration bedarf intensiverer Elternarbeit, die über die Regelleistung hinausgeht. Sollten Reintegrationsmöglichkeiten ausgeschlossen werden, können Kinder und Jugendliche in der Gruppe ein „Zuhause“ finden (Beheimatung).

2.5. Verselbständigung

Ist eine Reintegration für Jugendliche ausgeschlossen, ermöglicht die in unserer Gruppe integrierte Einliegerwohnung den Weg in die Verselbständigung. Werden die Betroffenen diesen Weg gehen, stellt die Organisation, Selbstversorgung und Gestaltung des Alltags hohe Anforderungen an die Jugendlichen. Um die Betroffenen nicht zu überfordern, muss individuell gefördert und begleitet werden. Hier ist es von Vorteil, dass der gesamte Verselbständigungs- und Ablöseprozess von dem/der jeweiligen Bezugserzieher/in in der integrierten Einliegerwohnung begleitet werden kann.

2.6. Bildung

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer Arbeit ist der Bereich Bildung, denn jedes Kind/Jugendlicher ist auf seine Weise begabt. Doch die individuelle Begabung braucht Möglichkeiten, um sich zu entfalten. In unserer Gruppe werden gesellschaftliche Werte und Normen nach bindungstheoretischen Grundlagen vermittelt, Respekt und Akzeptanz erlernt, individuelle Lernschwächen auch durch regelmäßige externe Nachhilfekräfte vermindert und alltagspraktische Übungen nach Bedarf und Notwendigkeit eingesetzt.

3. Unser Haus

In dem 2009 neu erbauten Haus, bietet die Gruppe neun koedukative Plätze für schulpflichtige Kinder und Jugendliche an.

Im Rahmen der Verselbständigung hat die angrenzende Einliegerwohnung zwei weitere Plätze. Begleitende Tagdienste sind der Regelfall, um somit den Tagesablauf im Interesse der Bewohner zu strukturieren, zu organisieren und zu begleiten. Die Bewohner bekommen jeweils einen festen Bezugsbetreuer, der sie in ihren individuellen Belangen unterstützt und ihnen zur Seite steht.

Partizipation und Eigenverantwortung spielen im Konzept der Wohngruppe eine wichtige Rolle und werden unter anderem bei wöchentlich stattfindenden Gruppenabenden / Kinderkonferenzen umgesetzt.

Unser Haus hat drei Etagen und eine Wohnfläche von ca. 420 qm. Im Erdgeschoss gibt es einen Wohnbereich, in dem sich Küche, Wohn- und Esszimmer erschließen, ein Gäste-WC, ein Büro und die separate Einliegerwohnung.

Die Einliegerwohnung besteht aus zwei Zimmern, einem Badezimmer und einer Wohnküche. Diese Wohnung bietet älteren Jugendlichen die Möglichkeit, mit unserer Unterstützung ihr Leben selbständig zu strukturieren. Die Lage am Ortskern lässt es zu, dass Jugendliche, die in der Verselbständigung leben, ihre Einkäufe, Arztbesuche, etc. nach und nach eigenständig bewältigen und so lebenspraktische Fertigkeiten vor Ort erlernen und festigen können.

Im Obergeschoss sind zwei Bäder, sechs Einzelzimmer und ein Dienstzimmer.

Im Dachgeschoss befinden sich ein Badezimmer und drei weitere Einzelzimmer. Wir verfügen über einen großen Wasch- und Trockenkeller. Zudem haben wir einen weiteren Kellerraum, der den Kindern/Jugendlichen für Freizeitaktivitäten und Musikproben zur Verfügung steht. Die Wohngruppe Lotte verfügt über mehrere Musikinstrumente, wie Schlagzeug, E-Gitarre, Synthesizer und Gesangsmikrofone. Weiterhin stehen den Kindern und Jugendlichen eine Tischtennisplatte, ein Kicker-Gerät und Geräte für körperliche Aktivitäten zur Verfügung. Ebenso eignet sich dieser Raum für Geburtstagsfeiern oder Partys.

Unser Garten mit Grillplatz bietet Platz für gemeinsame gemütliche Abende und verschiedene Aktivitäten.

4. Freizeitmöglichkeiten /- angebote

Der Ort Lotte verfügt über viele Freizeitangebote, wie z.B. einen gut ausgestatteten Sportverein und ein ansprechendes Jugendzentrum.